

Inhalt

- **Grußwort**
- **Koalitionsvereinbarungen zum Thema Pflege**
- **Optimierte Arzneimittelversorgung in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen**
- **Veranstaltungen**
- **Reihe: Mitglieder stellen sich vor**

Grußwort

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Wegbegleitende der PflegeZukunfts-Initiative,

es bleibt für uns ein bedeutsames Anliegen, die Wegbegleitenden der PflegeZukunfts-Initiative möglichst umfassend in unsere Aktivitäten einzubeziehen. Mit Ihnen möchten wir regelmäßig in einen lebendigen und aktuellen Austausch kommen. Miteinander wollen wir Pflege-Zukunftsthemen identifizieren und langfristig an Lösungsstrategien für Herausforderungen in diesem komplexen und doch so spannenden Feld bedenken und bearbeiten.

Das erste Netzwerktreffen dieses Jahres fand am 29. Januar statt. Das Besondere und Einprägsame war das Engagement der Mitglieder zur Gestaltung und Entwicklung unserer PflegeZukunfts-Initiative. Mit Enthusiasmus wurden Ideen, Merkposten, Anregungen und Aufgaben zusammengetragen. Mit einem dicken Bündel Moderationskarten sind wir losgegangen. Inzwischen sind die einzelnen Ideen und Vorschläge thematisch geclustert.

Einigen Themen (Zukunft der Pflegeversicherung, IT in der Pflege, Pflegeberufegesetz – Akademisierung) werden wir uns im laufenden Jahr in Veranstaltungen und Workshops nähern.

Die Themen, die wir in diesem Jahr nicht aufgreifen können, merken wir für das kommende Jahr schon vor.

Beginnen werden wir mit einer Tagung in vorerst kleiner Runde zum Thema „In Zukunft gut gepflegt durch Akademisierung? Expertentagung zu Einsatzmöglichkeiten von akademisierten Pflegefachkräften mit dem Abschluss Bachelor of Nursing“. Diese wird Ende Juni stattfinden. Ziel der Veranstaltung ist es, Tätigkeitsfelder für akademisiertes Pflegefachpersonal zu identifizieren. Dabei wagen wir auch einen Blick in andere Länder. Wir setzen uns mit den rechtlichen Herausforderungen der Übernahme weiterer medizinischer Tätigkeiten auseinander und blicken in die Zukunft. Wenn Sie Interesse daran haben, sich an der Veranstaltung zu beteiligen, dann schreiben Sie uns bitte an:

projekte@pflegezukunft-initiative.de

Überhaupt: Wir hören gern von Ihnen und freuen uns auf Ihre Anregungen zur Gestaltung der PflegeZukunfts-Initiative.



Bleiben Sie behütet!

Ihr

Elimar Brandt



Koalitionsvereinbarungen zum Thema Pflege

Nach langen Verhandlungen haben CDU, CSU und SPD am 7. Februar 2018 die Ergebnisse ihrer Koalitionsverhandlungen vorgelegt. In der Präambel zum Koalitionsvertrag heißt es: „Wir werden die Probleme anpacken, welche die Menschen in ihrem Alltag bewegen, und setzen uns mutige Ziele für die nächsten vier Jahre.“

Ein Problem, das die Menschen schon seit längerem bewegt, ist die Versorgung und Absicherung im Falle der Pflegebedürftigkeit. Welche Ziele haben sich die Koalitionspartner dazu gesetzt?

Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf den Pflegekräftemangel gelegt. Um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Attraktivität des Pflegeberufs zu erhöhen, sollen ein „Sofortprogramm Pflege“ und eine „Konzertierte Aktion Pflege“ auf den Weg gebracht werden.

Das „Sofortprogramm Pflege“ beinhaltet vor allem die Schaffung von 8.000 neuen Fachkraftstellen im Zusammenhang mit der medizinischen Behandlungspflege in Pflegeeinrichtungen. Finanziert werden sollen diese Stellen aus Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung. Darüber hinaus soll die Bezahlung in der Altenpflege verbessert werden, zum Beispiel durch die flächendeckende Anwendung von Tarifverträgen, die Angleichung der Pflege-mindestlöhne in Ost und West sowie eine bessere Honorierung der Wegezeiten, wenn die Versorgung nur mit längeren Anfahrtswegen sichergestellt werden kann.

Die „Konzertierte Aktion Pflege“ soll sich der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Altenpflege widmen. Dazu gehören zum Beispiel die Entwicklung von Personalbemessungsinstrumenten, eine

gezielte Ausbildungsoffensive, eine leichtere Rückkehr von Teil- in Vollzeitbeschäftigung oder eine bessere Gesundheitsvorsorge für Beschäftigte in der Pflege. Ergänzend zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung in der Altenpflege sollen die Kommunen mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten bei pflegerischen Versorgungsangeboten vor Ort erhalten.

Für pflegende Angehörige soll es ebenfalls Verbesserungen geben. Dazu gehört die Zusammenfassung von Angeboten der Kurzzeit-, Verhinderungs-, Tages- und Nachtpflege zu einem jährlichen Entlastungsbudget, das flexibel eingesetzt werden kann. Zudem sollen pflegende Angehörige einen Anspruch auf medizinisch erforderliche Rehabilitation nach ärztlicher Verordnung erhalten. Auf das Einkommen von Kindern pflegebedürftiger Eltern soll künftig erst ab einem Einkommen von 100.000 Euro im Jahr zurückgegriffen werden.

Der Präventionsgedanke soll auch in der Pflege gestärkt werden. Zur frühzeitigen Vermeidung von Pflegebedürftigkeit (bzw. zur Vermeidung einer Verschlechterung der Pflegebedürftigkeit) sollen präventive Hausbesuche durch Mittel des Präventionsgesetzes gefördert werden.

Die Koalition hat sich zum Thema Pflege einiges vorgenommen. Wie das im Einzelnen umgesetzt wird und ob das Umgesetzte auch ausreichend ist, das werden die konkreten gesetzgeberischen Maßnahmen zeigen.

Henry Kotek

Optimierte Arzneimittelversorgung in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen

Die Fortschritte der modernen Medizin ermöglichen ein längeres Leben. Doch sie haben auch eine Schattenseite: Erkrankungen durch unerwünschte Arzneimittelereignisse (UAE) gehören zu den häufigsten Krankheitskomplexen im Alter. Bis zu 30 Prozent der pflegebedürftigen Senioren in Deutschland leiden unter zu vielen Arzneimitteln und dadurch bedingte gravierende Neben- und Wechselwirkungen. Stürze, Magenblutungen und Demenzen sind dabei die häufigsten Symptome oder Erkrankungen. Für die Patienten ist dies eine große Belastung und mindert erheblich ihre Lebensqualität. Für die Pflegenden bedeutet dies einen beträchtlichen pflegerischen und medizinischen Mehraufwand. Grund genug, um zu handeln.

In Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen startet jetzt das Projekt „Optimierte Arzneimittelversorgung für pflegebedürftige geriatrische Patienten (OAV)“, das durch den Innovationsfonds des Bundes über drei Jahre mit 6,7 Millionen Euro gefördert wird. Ziel ist es, eine neue Versorgungsqualität in der Pflege zu etablieren. Diese soll die gravierenden Neben- und Wechselwirkungen nach dem Leitgedanken der Geriatrie „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“ messbar und erheblich senken. Das OAV-Projekt basiert auf erfolgreichen regionalen Vorläuferprojekten, in denen die Herangehensweise bereits wissenschaftlich untersucht worden ist. Nun geht es um die Umsetzbarkeit für eine zukünftige Regelversorgung in der Fläche.

Projektpartner sind neben dem Konsortialführer AOK Nordost die Gero PharmCare GmbH, die IKK Brandenburg und Berlin, die VIACTIV-Krankenkasse, die Universität Witten/Herdecke, die Technische Universität Berlin und die Apothekerkammer Nordrhein.

Das Projekt will durch interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pflegefachkräften, Apothekern und Ärzten – in sogenannten geriatrischen Teams – ein spezielles softwareunterstütztes Risikomanagement in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen etablieren, um unerwünschte Arzneimittelereignisse zu vermeiden und zu reduzieren. Apotheker erarbeiten zunächst ein Risikoscreening (beispielsweise hinsichtlich möglicher unerwünschter Nebenwirkungen bei der Einnahme mehrerer Medikamente), Pflegefachkräfte führen eine gezielte Therapiebeobachtung und Risikokommunikation durch, und Ärzte ordnen unter einer verstärkten Nutzen-Bewertung gegebenenfalls Therapieveränderungen an. Die beteiligten Pflegefachkräfte, Apotheker und Ärzte werden dabei vor Ort eine berufsintegrierte duale Weiterbildung der praktischen Geriatrie durchlaufen.

Für Pflegeeinrichtungen, die Interesse haben, an dem Versorgungsmodell teilzunehmen, erfolgt derzeit eine Ausschreibung. Das Projekt ist für insgesamt 96 Pflegeheime und ambulante Pflegedienste mit insgesamt 4.800 Patienten geplant. Interessierte Pflegeeinrichtungen können sich sehr gerne an die Projektleiterin Jacqueline Fahrentholz wenden.

Kontaktdaten:

E-Mail:

jacqueline.fahrentholz@nordost.aok.de

Tel.: 0800 265 080 321 14

Weitere Informationen bekommen Sie unter

www.oav-geriatrie.de



GeroPharmCare



VIACTIV
Krankenkasse



Veranstaltungen

Deutscher Pfl egetag 2018



Vom 15. bis 17. März 2018 fand in den Hallen am Gleisdreieck in Berlin die Kongressveranstaltung des 5. Deutschen Pfl egetages statt. Unter der Schirmherrschaft des AOK-Bundesverbands, der Schlüterschen Verlagsgesellschaft und des Deutschen Pfl egerates e. V., trafen sich auch in diesem Jahr wieder rund 8.000 Besucher aus Politik und Wirtschaft sowie Pfl egekräfte und interessierte Privatpersonen.

Der diesjährige Kongress stand unter dem Motto „Teamarbeit – Pfl ege interdisziplinär“. Während der drei Tage wurde in so gut wie jedem Vortrag Bezug genommen auf den anhaltenden Fachkräftemangel in der Pfl ege und die damit verbundenen Herausforderungen. Eröffnet wurde der Pfl egetag von Irene Maier, Vizepräsidentin des Deutschen Pfl egerates e. V. Weitere Begrüßungsreden hielten Franz Wagner (Präsident des Deutschen Pfl egerates e. V.), Lutz Bandte (Geschäftsführer der Schlüterschen Verlagsgesellschaft), Dilek Kolat (Senatorin für Gesundheit, Pfl ege und Gleichstellung) und Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU).

Mit Spannung erwarteten die Anwesenden den Vortrag des neuen Gesundheitsministers Jens Spahn. Er forderte unter anderem, dass jeder Interessent gemäß seiner unterschiedlichen Begabung die Möglichkeit haben müsse, einen Beruf in der Pfl ege zu erlernen. Hierzu müssten die Berufsbilder und ihre Lehrinhalte entsprechend gestaltet und angepasst werden. Weiterhin standen ein Tarifvertrag sowie das Thema Personalbemessung im Krankenhaus und in Altenpflegeeinrichtungen im Fokus. Zu den genannten Punkten solle es eine bundeseinheitliche Regelung geben. Ein Highlight der Rede war die Verkündung des neuen Pfl egebevollmächtigten der Bundesregierung, Andreas Westerfellhaus. Für seinen Vorschlag erhielt Spahn tosenden Beifall, weil das Amt an jemanden geht, der aus seiner langjährigen Tätigkeit in der Pfl ege viel Erfahrung mitbringt und sich in der Vergangenheit mit Leidenschaft für die Belange von Pfl egekräften eingesetzt hat.

Die Redner waren sich in vielen Punkten einig. Die Forderung nach mehr Zusammenhalt und Zusammenarbeit in der Pfl ege wurde klar zum Ausdruck gebracht: Das Wir-Gefühl in der Pfl ege stärken, sich gegenseitig helfen und unterstützen, voneinander lernen, sich austauschen und miteinander kommunizieren – das sei essenziell, um eine gute Pfl ege am Menschen zu leisten und den Pfl egeberuf attraktiver zu machen. Einigkeit bei den Vertretern der Politik und Wirtschaft herrschte auch bezüglich der Pfl egekammern, die von allen als sehr bedeutsam eingestuft werden. Jens Spahn bezeichnete sich als „Verfechter von Pfl egekammern“.

Am zweiten Kongresstag nahmen circa 500 junge Pfl egefachkräfte teil. Unter dem Motto „Wir zeigen euch die Zukunft“ hatte die Arbeitsgemeinschaft Junge Pfl ege vom DBfK Nordost ein ganztägiges Rahmenprogramm mit zahlreichen Vorträgen und einer Podiumsdiskussion organisiert. Weiterhin konnten gezielte Gespräche mit den jungen Pfl egefachkräften geführt und Gedanken ausgetauscht werden, wie die Pfl ege in der Zukunft gestaltet werden sollte.

Die drei Kongresstage waren für jeden Besucher sehr abwechslungsreich gestaltet worden. Zahlreiche Aussteller boten ihre Dienstleistungen sowie einen Erfahrungs- und Informationsaustausch an. 123 Referenten hielten zu den unterschiedlichsten Fachthemen Vorträge oder leiteten Workshops. Der Deutsche Pfl egetag 2018 endete mit dem lebhaften Vortrag von Prof. Dr. Michael Isfort (stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Deutschen Instituts für angewandte Pfl egeforschung e. V.). Er erläuterte die Ergebnisse der bislang größten bundesweiten Befragung zur stationären Langzeitpfl ege in Deutschland und bildete die aktuelle Temperaturkurve der Pfl ege ab.

13. Landeskonzferenz Telematik im Gesundheitswesen

Am 28. Februar 2018 fand die 13. Landeskonzferenz Telematik im Gesundheitswesen unter dem Motto „Digitale Transformation im Gesundheitswesen – Gratwanderung zwischen Regulierung und Dynamik“ in Potsdam statt. Jürgen Heese (Vorstandsvorsitzender der Telemed-Initiative Brandenburg e. V.), Prof. Dr. Andreas Musil (Vizepräsident der Universität Potsdam), Almuth Hartwig-Tiedt (Staatssekretärin im MASGF des Landes Brandenburg) und Frank Michalak (Vorstandsvorsitzender der AOK Nordost) eröffneten die Konferenz und begrüßten alle Anwesenden. Michalak richtete seinen Appell vor allem in Richtung Politik. Er betonte, dass wir in Deutschland ein innovationsfreundlicheres Umfeld benötigten, um von multinationalen Playern, für die das Gesundheitswesen ein attraktiver Markt sei, nicht überrollt zu werden. Viele rechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland, darunter etwa das Fernbehandlungsverbot, seien nicht mehr zeitgemäß. Um die Vorteile der digitalen Transformation nutzen zu können, müssten die gesetzlichen Grundlagen angepasst werden. Hier verwies Michalak auf die digitale Kommunikation.

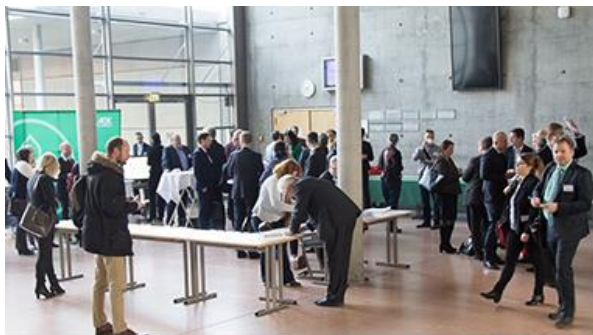


Foto: Torsten Lorenczat

Ein weiterer Programmpunkt war die Vorstellung des telemedizinischen Beratungszentrums Medi24. Das Schweizer Unternehmen mit dem Status einer Arztpraxis bietet seit 1999 Telekonsultationen an. Seine Kunden sind Krankenversicherer. Diese wiederum gewähren Prämienvergünstigungen, wenn sich ihre Versicherten vertraglich dazu verpflichten, bei gesundheitlichen Beschwerden zunächst Medi24 zu konsultieren. Damit sollen Arztbesuche wegen Bagatellen reduziert werden. Am Ende erhält der Patient eine Information zur Dringlichkeit seiner Behandlung.

Das reicht von Anleitungen zur Selbstbehandlung über ein Rezept bis zur Vermittlung von Leistungserbringern, bei denen sich der Patient vorstellen soll.



Foto: Torsten Lorenczat

Auch DrEd stellte sein Konzept vor. Die Online-Arztpraxis mit Sitz in London behandelt Patienten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz via Internet. Hier müssen die Kunden für die ärztliche Beratung und Behandlung (Rezept) selbst aufkommen (Preis: 9 bis 49 Euro); die Arzneimittelkosten werden gegebenenfalls von Krankenversicherungen erstattet. Die Kunden nehmen Kontakt über die Homepage auf und füllen einen medizinischen Fragebogen aus. Die Daten gehen in eine elektronische Patientenakte ein und sind die Grundlage der Behandlung. Innerhalb einer Stunde erhält der Patient eine Antwort. Dabei konzentrieren sich die rund 100 Mitarbeiter, davon 16 Ärzte, auf 50 Erkrankungen, die sich telemedizinisch gut behandeln lassen. DrEd stellt auch Rezepte aus. Da in Deutschland das Fernverschreibungsverbot gilt, wird für deutsche Patienten ein Rezept an eine europäische Versandapotheke weitergeleitet, die das Medikament dann zustellt. Der Geschäftsführer David Meinertz berichtet, dass DrEd keine Videosprechstunde anbiete, weil diese nicht nachgefragt werde. Bei „einfachen medizinischen Problemen“ würden die Patienten eine asynchrone Kommunikation (Fragebogen, E-Mails) akzeptieren, bei gravierenden medizinischen Problemen dagegen zum Arzt gehen.

Auch die PflegeZukunfts-Initiative war mit einem Informationsstand vertreten und konnte einige anregende Gespräche führen.

Brandenburger Pflegefachtag

Wie jedes Jahr findet im Herbst der Brandenburger Pflegefachtag statt. Auch die PflegeZukunfts-Initiative ist dort vertreten. Ein Schwerpunktthema wird die Digitalisierung sein.

Wir freuen uns schon jetzt auf die spannenden Vorträge und Diskussionen und laden Sie ein, sich ebenfalls zu beteiligen.

Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg

Das Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg lud am 24. Januar 2018 zum 3. Plenum „Gemeinschaft vor Ort stärken – Lebensqualität erhöhen“ ein. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg. Das Thema Mahlzeit stand im Mittelpunkt der Veranstaltung.

So referierte Prof. Dr. Jana Rückert-John über die Soziologie des Essens und der Ernährung. Der hohe Stellenwert der Mahlzeiten in der Tagesstruktur gerade für ältere Menschen wurde verdeutlicht. Es wurden die Preisträger der Sammlung GESA – Gemeinsam Essen im Alter ausgezeichnet, diese stellten zum Ende der Veranstaltung ihre Projekte für einen gemeinsamen Austausch vor.

Reihe: Mitglieder stellen sich vor



Johanna Bensch

Pflegefachkraft und Diplom-Pflegewirtin

Ich engagiere mich für die PflegeZukunfts-Initiative, weil ich immer an neuen Projekten in der Pflege interessiert bin und Ideen für die Umsetzung neuer Ansätze sammeln möchte. Zudem fördert die Initiative einen unvoreingenommenen Austausch.

Dabei kann ich mich den Herausforderungen der Pflege nähern, ohne die „Kassenbrille“ zu tragen, und damit auch meine ganz persönlichen Erfahrungen aus Sicht einer Pflegefachkraft und Diplom-Pflegewirtin einbringen.

Impressum:

PflegeZukunfts-Initiative e.V. (Herausgeber),
Goerzallee 299, 14167 Berlin, Tel.: 0152 01 57 21 82

www.pflegezukunfts-initiative.de, Kontakt: info@pflegezukunfts-initiative.de

Verantwortlich für den Inhalt: Mag. theol. Elimar Brandt, Hans-Joachim Fritzen

Redaktion: THORO GmbH, Thomas Rossnagel

Gestaltung / Programmierung: [KREUZINGER // VISUELLE KOMMUNIKATION](#)

Vervielfältigung von Teilen aus diesem Newsletter sind nur mit vorheriger Genehmigung gestattet.